

# „Sich toll und voll gesoffen“

**BUCHVORSTELLUNG** E. T. A. Hoffmann verbrachte in Bamberg seine produktivste Zeit - offenbar dabei häufig im berauschten Zustand. Andreas Reuß und Matthias Scherbaum fördern auch einige unbekanntere Anekdoten aus seinem Leben zutage.

VON UNSEREM MITARBEITER HERBERT MACKERT

**Bamberg** - Wer über E. T. A. Hoffmann schreibt, läuft immer Gefahr, Eulen nach Athen zu tragen oder Wasser in die Regnitz zu schütten. Kaum ein Aspekt seines kurzen, nur 46 Jahre währenden Lebens blieb unbeleuchtet, uninterpretiert.

In Bamberg verbrachte er nach eigenen Worten seine „Lehr- und Marterjahre“, hier scheiterte Hoffmann als Musikdirektor am Theater, als Künstler bangte er um seine Existenz und hier scheiterte er auch in der großen Liebe seines Lebens. Doch im Rückblick waren es seine produktivsten Jahre.

Am 25. Juni 1822 starb Ernst Theodor Wilhelm Hoffmann, der aus Verehrung für Mozart den Wilhelm gegen den Vornamen Amadeus austauschte, in Berlin. Auch im Jubiläumsjahr seines 200. Todestages verwundert es angesichts der fast lückenlosen Erforschung seines Wirkens nicht, dass es kaum Neuerscheinungen gibt. Eine Ausnahme sind die beiden Bamberger Autoren Andreas Reuß und Matthias Scherbaum, die weniger im Werk, aber in dem an Wendungen und Irrungen reichen Leben des Dichters, Komponisten, Musikers und Zeichners doch noch einige unbekanntere, unterhaltensame Anekdoten zu Tage fördern.

## Die Rauschzustände des Künstlers

In ihrem Buch „E. T. A. Hoffmann in seiner Zeit“ sezieren die beiden vor allem das Tagebuch Hoffmanns. In zahlreichen Einträgen beschreibt der Künstler selbst-ironisch die Wirkung seiner Rauschzustände, die ihm psychoaktiver Stimulator und zugleich Narkotikum waren, um den Schmerz seiner unerfüllten Liebe zu Julia Mark zu betäuben. Hoffmann notiert, welche Essenzen ihm beim Komponieren besonders hilfreich sind: „So würde ich bei der Kirchenmusik alte Rheinweine, bei der tragischen Oper sehr feine Burgunder, bei der komischen Champagner, bei der höchst romantischen wie der des 'Don Juan' einen Punsch aus Kognak, Arrak und Rum anraten.“

Offenbar nutzte er sehr zielgerichtet alkoholische Getränke, um „in exaltierte Stimmung zu geraten“ und kreierte dafür sogar eigene Verben wie „pokulieren“, „montieren“ oder gar „aufmontieren“



Andreas Reuß (links) und Matthias Scherbaum haben das an Wendungen und Irrungen reiche Leben des Dichters, Komponisten, Musikers und Zeichners E. T. A. Hoffmann unter die Lupe genommen. Foto: Herbert Mackert

ren“ und „heraufschrauben“.

Mitunter ist Hoffmann dabei über das Ziel hinausgeschossen, wie Reuß und Scherbaum süffisant darlegen. Denn einmal habe der Tagebucheintrag gelautet: „Sich ganz erschrecklich besoffen und die infamsten Streiche gemacht!“ oder „Sich toll und voll gesoffen. Gepunscht des Abends“.

## Der Anfang vom Ende

Bei der Verlobungsfeier der von ihm angebeteten Julia auf Schloss Pommersfelden werden Hoffmann die teuflischen Elixier des Alkohols bitter zum Verhängnis. Die 20 Jahre jüngere Tochter aus höherem Hause unterrichtete er in Klavier und Gesang und verliebte sich unsterblich. Die Mutter, die Konsulinwitwe Franziska Mark, beeilte sich deshalb, ihr Kind anderweitig zu verheiraten - an den Hamburger Kaufmannssohn Georg Graepel. Dieser trank an jenem 6.

September 1812 wohl ebenfalls ziemlich viel über den Durst und stürzte dann vor den Augen der Festgesellschaft.

Hoffmanns Freund und Verleger Carl Friedrich Kunz berichtete später: „Der Ehekandidat lag, alle Viere von sich streckend, auf dem Erdboden. [...] Die Gesellschaft versammelte sich im Kreise um den Gestürzten, Hoffmann glühte vor Zorn, und sich gegen mich wendend, entfuhr ihm die mit lauter Stimme gesprochenen Worte: 'Sehen Sie, da liegt der Sch-hund! Wir haben doch auch getrunken, wie er, uns passiert so etwas nicht! Das kann nur so einem gemeinen, prosaischen Kerl passieren!' [...] Julia warf Hoffmann Blicke der Verachtung zu, der Mutter entfuhr heftige Vorwürfe.“

Es war der Anfang vom Ende von Hoffmanns Bamberger Jahren. Ihn hielt nun nichts mehr, am 21. April 1813 verließ er die Stadt.

## Zum Buch

Andreas Reuß / Matthias Scherbaum; E. T. A. Hoffmann in seiner Zeit. Ein Streifzug durch sein Leben und Schaffen. Erschienen im Erich Weiß Verlag, Bamberg, 170 Seiten. ISBN 978-3-940821-95-9



## EVENT

# Blues- und Jazzfestival mit neuem Konzept

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED FRANZISKA PORZELT

**Bamberg** - Dieses Jahr feiert das Blues- und Jazzfestival seinen 15. Geburtstag. Und der Slogan „Neuer Name, neues Bier und viele Superstars“ verrät schon: Es gibt viele Premieren.

Zum ersten Mal fallen die Namensrechte der Veranstaltung zur Sparda-Bank. Die Brauerei Tucher hat die Zusammenarbeit nicht mehr weitergeführt und die Rechte an einen lokalen Partner gegeben. „Wir sind in Bamberg verwurzelt und es ist eine Passion von uns, auch für dieses Fest Hauptförderer zu sein“, sagt Frank Büttner, Pressesprecher der Sparda-Bank Nürnberg.

Eine Änderung, die auch bei Bambergers Bierliebhabern das Herz höherschlagen lässt. Ohne die Brauerei Tucher werden die Ausschankrechte dieses Mal in Bamberger Hände fallen. Der Gastronom Dietmar Fuchs, der unter anderem das Café Espresso in der Austraße betreibt, sorgt für die Getränke: „In diesem Jahr wird es beim Festival nur Bamberger Bier geben. Darüber werden sich Einheimische wie Touristen freuen“, sagt Fuchs. Vom 5. bis zum 15. August können Groß und Klein bei rund 50 Live-Konzerten wieder



Letztes Jahr kamen rund 10.000 Besucher zu den 60 Veranstaltungen des Blues- und Jazzfestivals. Foto: Barbara Herbst

tanzen, singen und lachen. Zum Jubiläum gibt es ein Musikprogramm der Superlative mit rund 30 Künstlern. Und das wie immer ohne Eintrittskosten.

## Lokale Künstler wieder dabei

Auch für dieses Jahr haben sich nationale, internationale und lokale Größen der Musikszene angemeldet, um auf der Bühne zu stehen. Startschuss ist am Freitag, den fünften August. Die Band „Friends of Variety“ und „Miu“, eine der bekanntesten Sängerinnen in Deutschland, machen den Auftakt für die Konzertreihe „Songs auf der Böhmerwiese“. Außerdem treten unter anderem die überre-

gional bekannten Sängerinnen Carolin No, Julia Neigel und die Band Cutting Crew auf. Aber auch lokale Künstler wie Bambaegga oder Tony Bulluck sind wieder dabei.

Im Rahmen des Blues- und Jazz-Festivals finden noch weitere Konzerte in Bamberg statt. Die Kulturfabrik zum Beispiel veranstaltet das KUFASommerfest: Vom 30. bis zum 31. Juli gibt es zehn Zusatzkonzerte auf dem Gelände der Kulturfabrik. Unter dem Motto „KUFASommerfest für alle“ spielen auch „Ramba Zamba“, „Hörsturz“ und „Sleeping Ann“, die Musikgruppen der inklusiven Kulturwerkstatt Bamberg.

## IKONEN-AUSSTELLUNG

# Tore zum Himmel

VON UNSEREM MITARBEITER JOSEPH BECK

**Bamberg** - „Eine Ikone zu schaffen, ist ein Glaubensakt“, erläuterte Pater Dieter Putzer SDB bei der Vernissage der Werke von Maria Schünemann. So hätte er auch keinen besseren Ort als den ehrwürdigen Kreuzgang von St. Gangolf von Bamberg für die Präsentation der rund 40 Ikonen wählen können.

Ikonen sind Markenzeichen der orthodoxen Spiritualität, fuhr er bei der Begrüßung der Besucher fort. Aber auch in der evangelischen und römisch-katholischen Kirche erfreuen sie sich wieder einer größeren Beliebtheit, ergänzte der Salesianerpater und wies auf die großen Ikonen in der katholischen Kirche St. Johannes in Reuth bei Forchheim hin.

Maria Schünemann widmet sich seit 16 Jahren dem Ikonenschreiben und zwar nach der 2000 Jahre alten griechischen Technik. Sie erzählte, dass sie einige Jahre Schülerin der Ikonografin und Künstlerin Maria Theresia von Fürstenberg war. „Das Schreiben einer Ikone ist für mich wie Meditation oder Beten, eine Möglichkeit, wie durch ein Tor in das himmlische Reich zu schauen“, führt sie bei der Vorstellung aus. Sie

erklärt, dass jede Farbe eine eigene Bedeutung habe und das Blattgold aus Schwabach für die Herrlichkeit Gottes stehe.

Nach Ausstellungen in Riedberg, Wilnsdorf, Eichstätt und Weissenburg möchte sie nun in Bamberg interessierten Besuchern ihre Erfahrungen und ihr Wissen näherbringen. Der Kreuzgang von St. Gangolf, Theuerstadt 4, ist also für die nächsten vierzehn Tage Atelier und Ausstellungsraum, denn man kann ihr bei der Arbeit zusehen, ja sogar selbst an kleinen „Übungskonzen“ arbeiten.

Die kostenfreie Ausstellung ist noch bis 15. Mai von 9 bis 17 Uhr geöffnet.



Die Ikonen-Schreiberin Maria Schünemann und Pater Dieter Putzer (links) eröffneten die Ikonen-Ausstellung im Kreuzgang von St. Gangolf. Foto: Joseph Beck

## BANKEN

# Erfolgreiches Jahr für die VR-Bank

**Bamberg** - Das Jahr 2021 war für die VR-Bank Bamberg Forchheim eG nach eigenen Angaben erneut ein voller Erfolg: Binnen zwei Jahren hat sie ihre zweite große Fusion effektiv verarbeitet und gleichzeitig ihr Geschäft weiter ausgebaut. Das betreute Kundenanlagenvolumen stieg um 368 Millionen Euro und betrug Ende 2021 rund 4,9 Milliarden Euro, das Kreditneugeschäft lag mit 419 Millionen Euro auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Im Herbst 2021 hatte sich das Kreditinstitut mit den Vereinigten Raiffeisenbanken Gräfenberg Forchheim Eschenau Heroldsberg eG zusammengeschlossen. Sie bildet jetzt eine der größten Genossenschaftsbanken in Franken mit einem betreuten Kundenvolumen von rund sieben Milliarden Euro und über 150.000 Kunden. Die Bilanzsumme lag 2021 bei rund 3,4 Milliarden Euro. red

## TARIFVERTRAG

# Saludis: Beschäftigte machen Druck

**Bamberg** - 300 Beschäftigte der Reha-Tochter Saludis der Sozialstiftung Bamberg wollen keine Arbeitnehmer zweiter Klasse sein und fordern transparenten, nachvollziehbaren und rechtssicheren Tarifvertrag, teilte die Gewerkschaft Verdi mit. Vor kurzem hätten Mitglieder der Gewerkschaft eine Mehrheitspetition an die Geschäftsleitung übergeben. Unter dem Motto „Macht auf die Kasse, wir sind Klasse – wir sind keine Arbeitnehmer/innen zweiter Klasse“ fordere eine klare Mehrheit einen transparenten, branchenüblichen und rechtssicheren Tarifvertrag. Die Beschäftigten der Saludis gGmbH senden dem Arbeitgeber ein deutliches Signal: Die klare Mehrheit der Beschäftigten will einen Haustarifvertrag. „Unsere Kolleginnen und Kollegen erhöhen zu Recht den Druck auf den Arbeitgeber“, sagt Moritz Faude, der bei Verdi Oberfranken-West für das Gesundheitswesen zuständig ist. „Es sind sicherlich keine einfachen Verhandlungen, aber wir sind schon sehr weit gekommen. Wenn beide Seiten ihren Verhandlungsspielraum nutzen, werden wir zu einer baldigen Einigung kommen.“ red

## KAB

# Wochenende für Männer

**Bamberg** - Zu einem Wochenende für Männer lädt das KAB-Bildungswerk Bamberg vom 20. bis zum 22. Mai ins Haus „Am Knock“ nach Teuschnitz ein. Unter dem Motto „Zeitbewacher – ein tiefsinniges, kreativ-künstlerisches Wochenende für Männer“ hat man Raum für Einsichten und Gelegenheit zum Nachdenken über die Zeit im eigenen Leben.

Anmeldung bis 5. Mai unter: [www.kab-bamberg.de/bildung/veranstaltungen](http://www.kab-bamberg.de/bildung/veranstaltungen). red